

Präzision und leidenschaftliche Spielfreude

Planegg – Das Kulturforum Planegg eröffnete seine Klassikreihe in der neuen Spielzeit mit einem Konzertabend des Hamburger Bläserquintetts. Die fünf hochsensibel aufeinander eingespielten Virtuosen präsentierten dabei ein klug zusammengestelltes Programm mit originaler und bearbeiteter Kammermusik aus Spätklassik, Romantik und Moderne.

Der Bogen spannte sich von Anton Reicha, einem Urvater der Gattung Bläserquintett, über Jacques Ibert als Vertreter des modernen Neoklassizismus, Astor Piazzolla als Meister des Tango nuevo und Ludwig van Beethoven, der jahrhundertlang Vorbilder setzte, bis hin zu Paul Taffanel, dem zu Unrecht unbekanntem Romantiker, ergänzt von zwei erfrischenden Zugaben aus der Feder der ungarischen Postmodernen Ferenc Farkas und Denes Agay.

Klarinettist Johann-Peter Taferner ergänzte mit seinen charmanten Moderationen verbal die Brücke, die vom Ensemble musikalisch bereits beim ersten Akkord zum Publikum im voll besetzten Kupferhaus übersprang. Dabei verriet er allerdings nicht den Grund des Mottos „Ode an Europa“, das über dem Konzertprogramm stand. Die Biografien der Komponisten wie Interpreten zeigten aber eindeutig auf, wie die Musik zwischen Prag und Bonn, Wien und Paris, Hamburg und Fribourg, Caracas und Brüssel ihre alle Grenzen überwindende Kraft entfaltet.

Imme-Jeanne Klett hat als Professorin für Flöte an der Hamburger Musikhochschule das dortige Bläserquintett 2015 gegründet und leitet es mit großer Geste, souveräner Ruhe, brillanter Klangdichte und virtuoser Spielfreude. Das Ensemble besticht aber nicht nur durch höchste technische Präzision in Rhythmik und Artikulation, sondern vor allem auch durch seine unglaubliche Homogenität, die in lupenreiner Intonation, flexibelster Dynamik, jeweils optimal gewähltem Tempo, fein nuancierter Agogik und bruchlosem Rollenwechsel miteinander verschmilzt.

Genauso zärtlich wie spritzig formulierte der Oboist Gonzalo Mejia seine klanglich ausgefeilten Dialoge. Hoch konzentriert und zugleich mit federnder Leichtigkeit meisterte der Hornist Emanuel Jean-Petit-Matile seine Klangkaskaden. Ebenso weich wie markant füllte der Fagottist Pierre Martens mit schier unendlichem Atem den gesamten Tonraum vom höchsten Falsett bis in die samtweiche Tiefe, während Johann-Peter Taferner mit der Klarinette in quicklebendiger Binnenkommunikation zielstrebig seine ausdrucksstarken Impulse setzte. Dem Ensemble gelang über den gesamten Abend hinweg ein Klangfeuerwerk vom Feinsten, für das sich das Publikum mit einem lang anhaltenden begeisterten Applaus bedankte.

THOMAS SCHAFFERT